

aufwies, ist sicherlich mit dem festverankerten katholischen Milieu zu erklären. Bezeichnenderweise waren die meisten der 1933 eingesetzten NS-Gemeinderäte Protestanten. Doch zur Klärung dieser Frage verweist die Autorin auf zukünftige Arbeiten.

Benigna Schönhagen

FRIEDRICH CHRISTOPH OETINGER: **Etwas Ganzes vom Evangelium.** Friedrich Oetingers Heilige Philosophie. Ein Brevier. Unter Mitarbeit von Richard Haug ausgewählt und zusammengestellt von Guntram Spindler. Ernst Franz Verlag Metzingen 1982. 528 Seiten. Leinen DM 44,-

Nachdem Ende 1982 eine Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek Leben und Werk des 1702 in Göppingen geborenen und 1782 in Murrhardt gestorbenen Prälaten, Theosophen und Naturforschers Friedrich Christoph Oetinger der Öffentlichkeit vorgestellt hat, bietet nun das von Richard Haug und Guntram Spindler betreute Brevier mit Texten von Oetinger eine wertvolle Ergänzung. In einer bemerkenswerten Einleitung setzt sich Guntram Spindler mit der Theosophie Oetingers und ihrem historischen Rang auseinander. Der Aufsatz ist zugleich eine hilfreiche Einführung in die Schriften des Murrhardter Prälaten. Die Auswahl aus dem Werk nimmt Rücksicht auf den Leser von heute, ohne indessen Oetingers Sprache anzutasten. Auf jeden Fall vermittelt das Brevier einen guten Einblick in die Gedankenwelt Oetingers. Es kann über den theologischen Inhalt hinaus als das Bekenntnis eines Mannes gelten, dem es um Erkenntnis und Wahrheit ging. Oetinger selbst formulierte es so: *Ich suche Einfalt in allem: Einfalt in der Wahrheit, Wahrheit in der Einfalt, Geduld in der Wahrheit, Standhaftigkeit in der Geduld.*

Heinrich Domess

LORENTIUS HOFFSTETTER: **Reutlinger Chronic vom Ursprung der Stadt und was sich Merkwürdiges zugetragen bis 1691.** Bearbeitet von PAUL SCHWARZ (Reutlinger Geschichtsblätter Neue Folge 20/21, Jg. 1981/82). Reutlingen 1982. 483 Seiten. Kartoniert

Im Jahr 1653 ist Lorenz Hoffstetter, damals 24 Jahre alt, Praeceptor, also Lehrer, an der Deutschen Schule in Reutlingen geworden. In seiner handschriftlichen Chronik notierte er allerhand Kunterbuntes und Wichtiges zur Geschichte der Reichsstadt von deren sagenhaften Gründung bis in seine eigene Zeit. Besonders interessant ist seine ausführliche, rund drei Viertel der Chronik einnehmende Schilderung der Zustände und Ereignisse in der Stadt, wie er sie selbst bis zu seinem Tod 1692 erlebt hat. So findet man das Wetter ebenso verzeichnet wie die Lebensmittelpreise, die Taufen, Skandale oder Sensationen, Biographisches, Streitereien, Politik. Da die Reutlinger Ratsprotokolle für das 17. Jahrhundert verloren gegangen sind, kommt der Hoffstetter'schen Chronik als Quelle zur Geschichte der Reichsstadt und ihrer Umgebung eine außerordentliche Bedeutung zu. So ist es zu begrüßen, daß der Reutlinger Stadtarchivar in jahrelanger Arbeit die Chronik transkribiert und für den Druck zubereitet hat. Wer nicht den gesamten, manchmal nicht leicht lesbaren

Band durcharbeiten will oder nur an speziellen Themen interessiert ist, dem hilft neben einem Personen- und einem Ortsregister das 20 (!) Seiten umfassende Inhaltsverzeichnis.

Sibylle Wrobbel

**Das archäologische Jahr in Bayern 1982.** Hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und von der Gesellschaft für Archäologie in Bayern. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1983. 171 Seiten mit 149 teils farbigen Abbildungen, Textabbildungen und Plänen. Pappband DM 48,-

In qualitätvoller Aufmachung präsentiert dieser dritte Band des Jahrbuchs die wichtigsten im Jahr 1982 erzielten Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen, Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten in Bayern. Die 64 meist von Mitarbeitern des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege verfaßten Kurzberichte betreffen fast alle Epochen der Vor- und Frühgeschichte, des Mittelalters und der Neuzeit bis hin zum Barock. Kartenausschnitte, Grabungspläne und Abbildungen herausragender Fundstücke illustrieren die Texte. Angesichts der vielen Fundorte und einer unterschiedlichen Bedeutung der beschriebenen Unternehmungen und Objekte wird mancher Leser eine Übersichtskarte und eine zusammenfassende Bewertung vermissen. Dem Buch vorangestellt sind Nachrufe auf Rainer Christlein, der als verdienstvoller ehemaliger Leiter der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege auch die Reihe des vorliegenden Jahrbuchs initiiert hat.

Siegfried Albert

A. SCHILLING: **Die Reichsherrschaft Justingen.** Ein Beitrag zur Geschichte von Alb und Oberschwaben. Nach urkundlichen und anderen authentischen Quellen zusammengestellt und bearbeitet. Reprint der Ausgabe Stuttgart 1881. Rainer G. Feucht Allmendingen 1983. 162 Seiten. Leinen DM 29,80.

Schillings Untersuchung ist weit mehr als nur eine durch *eigene Neigung und mir gewordene Aufmunterung* veranlaßte vaterländische Geschichte der Reichsherrschaft, in der dem Leser das Wesen der Reichsfreiheit oder allein die Person Anselms, des sicher bekanntesten aller Söhne des Ortes Justingen, beschrieben wird.

Wer wußte aber, daß der Erzieher und natürliche Vetter Eberhards im Bart, der berühmte Johann Vergenhans, aus Justingen stammte? Über ihn, den ersten Rektor der Universität Tübingen, wird hier ebenso berichtet wie über den Astronomen Johann Stöffler, der den seltenen Sprung aus dem Justinger Dorfpfarrhaus auf ein naturwissenschaftliches Ordinariat in Tübingen schaffte und als geistiger Ziehvater Keplers gilt. Im Jubiläumsjahr der Reformation in Württemberg kommt aber im Besonderen den Ausführungen Schillings über den schlesischen Schwärmer Caspar Schwenckfeld Bedeutung zu, dem bekanntlich eine freundschaftliche Verbindung zu Ursula Thumb, der Tochter des württembergischen Erbmarschalls, nachgesagt wird, deretwegen Herzog Ulrich seinen eigenen Stallmeister ermordet hatte. Schwenckfeld